

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 18 (1932)
Heft: 35

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

senschaft zu bieten hatte. Heute aber, da wir den verstiegenen Herbartkultus wohl endgültig überwunden haben, da wir einer künstlerischen, einer gemütvollen Auffassung der Erziehungsaufgabe wieder mehr zustreben, ist die Hoffnung vorhanden, dass zum wenigsten von seinen Landsleuten und *Glaubensgenossen* ein Mann geschätzt wird, dessen Bedeutung von führenden Zeitgenossen zum Teil ganz anderer Richtung, wie Diesterweg, Kehr und Polack unumwunden anerkannt wurde, den Kultusminister Falk in die Konferenz für die Neuordnung des preussischen Volksschulwesens berief, und den Falks Nachfolger von Gossler den *tüchtigsten katholischen Schulrat* der Monarchie nannte."

Ob sich die Hoffnung von Josef Antz erfüllt hat? Ist Lorenz Kellner in seinen „Aphorismen“, seinen „Lösen Blättern“, seinen „Lebensblättern“ wieder lebendig geworden in der Lehrerschaft? Jedenfalls könnte diese für sich und ihr Erziehungswerk viel gewinnen, wenn sie Kellners Schriften, in denen nach seinem eigenen Geständnisse sein Herz ruht, nicht vernachlässigte.

Schulnachrichten

Solothurn. ☉ Kürzlich wurde schon von jenem sozialistischen Lehrer berichtet, der eine grössere Studienreise nach Sowjetrussland angetreten hat, um die dortigen Verhältnisse näher zu studieren, um allenfalls Geist und Methoden der Bolschewisten in die demokratische Schweiz und vor allem in den Kanton Solothurn zu pflanzen. Inzwischen ist der sowjetfreundliche Lehrer von Derendingen wohlbehalten wieder in der Heimat gelandet, nachdem er in einer Rede festgestellt hatte, dass der Mord an Worowski noch nicht gesühnt sei! Er wird offenbar versprochen haben, den langersehnten Rachefeldzug in der Schweiz zu organisieren. In Solothurn soll begeistertes Jungvolk den vielversprechenden Pädagogen, dessen Ideen nun aus bester Quelle stammen und der sich rühmen darf, in Russland die rückständige Schweiz nach bolschewistischem Masstab angegriffen und verspottet zu haben, mit offenen Armen empfangen haben. Man darf förmlich auf den Zeitpunkt gespannt sein, da die ersten Früchte zur Reife gelangen! — Die Antwort des Regierungsrates auf eine diesbezügliche Kleine Anfrage im Kantonsrat steht immer noch aus.

Auf einer ganz andern Bahn bewegt sich ein anderer Verfechter der sozialistischen Politik, der die Schulstube mit dem Redaktionsbüro vertauscht hat und als Redaktor am „Volk“ zeichnet. Nationalrat Dr. Kamber, auch gewesener Lehrer in Derendingen und befreundeter Kollege des oben Genannten, verfolgt entgegengesetzte Ziele und wird wohl heute mit seinem einstigen Freund nicht mehr harmonieren. Er hat am 24. Februar 1932 folgende Interpellation namens der sozialdemokratischen Mitunterzeichner eingereicht, die in einer Maisitzung des solothurnischen Kantonsrates begründet wurde.

„Der Regierungsrat wird um Auskunft darüber ersucht, ob er es nicht als angezeigt erachte, anlässlich der in Genf stattfindenden Abrüstungskonferenz in allen Schulen unseres Kantons in einer hiezu besonders angeordneten Lehrstunde die Kinder mit dem Zweck und den Aufgaben der Abrüstungskonferenz und dem Friedensgedanken überhaupt vertraut zu machen und damit die Friedensbestrebungen für die kommende Generation zu fördern.“

Nach dem „Soloth. Anzeiger“ soll Dr. Kamber weiter ausgeführt haben, dass die Abrüstungskonferenz bisher enttäuscht habe (26. Mai 1932), weil dort die Militärs das Wort führen und weil in den Völkern der Friedensgedanke noch zu wenig Wurzeln geschlagen hat, während der Nationalsozialismus aufflammt. Wir müs-

sen alle aus gleichen menschlichen Interessen die Friedensgesinnung in unserem Volke und namentlich in der Jugend in den Schulen pflanzen. Diese Friedensidee wird sich trotz allen Hemmungen entwickeln wie einst der Gedanke der Sozialpolitik. Die Lehrerschaft wird gerne an diesem Werk mitarbeiten. (Wir denken in erster Linie an den sozialistischen Kollegen, der seine überzeugte „Friedensgesinnung“ in Sowjetrussland selbst aus heisser Quelle schöpfte!)

Der Vorsteher des Erziehungsdepartementes, Regierungsrat Dr. Schöpfer, begrüßte den schönen und guten Gedanken des dauernden Friedens, der nach dem Schrecken des Weltkrieges und seiner Nachwirkungen der Traum und die Sehnsucht aller Völker ist. Der Regierungsrat ist nicht untätig geblieben. Angesichts des tiefgreifenden Streites um den Eintritt der Schweiz in den Völkerbund hat es allerdings die Erziehungs-Direktoren-Konferenz abgelehnt, in den Schulen Unterricht über den Völkerbund zu erteilen. Wir wissen, dass der Völkerbund manches Gute erreicht hat. Wir haben die Herausgabe eines interkantonalen Geschichtslehrbuches gefördert, worin die säbelrasselnde Kriegsgeschichte stark zurückgedrängt und der Kulturgeschichte und dem Völkerbund mehr Aufmerksamkeit zugewendet wird. Wir haben allen Lehrern zum zehnjährigen Jubiläum des Völkerbundes eine bezügliche Schrift zugestellt und eine ähnliche Kundgebung beim solothurnischen Landesjubiläum verbreitet, allerdings in Abwesenheit der Sozialisten. Weiter stellte Herr Regierungsrat Schöpfer fest, dass bereits in den Schulbüchern gute Ausführungen über Frieden und Völkerversöhnung enthalten seien, dass aber jetzt eine eigentliche Lehrstunde den Unterrichtsplan stören würde, da er schon überlastet ist. —

Wir wollen die ehrlichen Bestrebungen des sozialistischen Nationalrates nicht bezweifeln. Aber eigenartig mutet es doch an, wenn sozialdemokratische Lehrer für die Abschaffung des Sittenunterrichtes werben und ihr Führer Friedensschalmeien pfeift. Es liegt die Befürchtung nahe, dass politische Hitzköpfe (und solche werden im Kanton Solothurn nicht sobald aussterben) in einer Abrüstungsfriedensstunde gelegentlich die neutrale Grenze überschreiten und die sozialistischen Ideen dominierend in gefällige Worte kleiden.

Wer die sozialistischen Erziehungsbestrebungen näher verfolgt, muss einen Wirrwarr von Ideen und Widersprüchen im Gedankengebäude konstatieren. Während der eine Führer spezielle Friedensstunden verlangt, predigt der andere Erziehung zum Klassenbewusstsein und somit zum Klassenhass. Man lese nur die systematischen Darstellungen der sozialistischen Erziehungsgrundsätze, die Felix Kanitz in seinem aufpeitschenden Buch „Kämpfer der Zukunft“ zusammengestellt hat! Mit seiner Offenheit stellt er unsere anscheinend neutralen sozialistischen Verfechter des Friedens bloss. Wer an die Kanitz'schen Grundsätze glaubt, der muss folgerichtig nach Sowjetrussland reisen! — Die konsequente Durchführung der sozialistischen Erziehungsgrundsätze hätte eine Liquidation der neutralen Staatsschule zur Folge!

Wichtiger als besondere Friedensstunden halten wir die spezielle *Sittenlehre*. Obwohl im Lehrplan die Aufgaben des Sittenunterrichtes umschrieben sind, kommt es je länger desto mehr vor, dass der Sittenunterricht als fünftes Rad am Wagen angesehen und als quantité négligeable behandelt wird. Es ist allerdings die Haltung der betreffenden Lehrer darin begründet, dass sie zwischen ihren Ausführungen und ihrer persönlichen Denk- und Lebensweise Widersprüche feststellen. Nicht einem jeden ist es angenehm, die „Beziehungen des Menschen zu Gott“ vor den Kindern auszulegen. Die heutigen Verhältnisse, die wirkungsvollen Einflüsse des oft zweifel-

haften Milieus und all die drohenden Gefahren rufen nach einem *vermehrten Sittenunterricht*. Wenn es nicht möglich ist, denselben vom neutralen Lehrer erteilen zu lassen, dann bleibt eine Lösung: Einschaltung einer speziellen Stunde für Sittenlehre, die nach Konfessionen getrennt ist und von den Geistlichen oder denjenigen Lehrern erteilt wird, die sich zu einer Religion bekennen. Die Sittenlehrstunde müsste innerhalb des Lehrplanes placiert werden, da es sich nicht um ein nebensächliches Fach handelt. Man kommt heute der Jugend in mancher Beziehung entgegen und sucht nach Möglichkeit ihre Wünsche zu befriedigen. Aber man läuft Gefahr, ob all den modernen Pädagogik-Liebhabeereien eines der wichtigsten Fächer, das den *innern* Menschen schulen und erziehen will, zu vernachlässigen. Vielleicht gelangen auch weniger religiös eingestellte Erzieher mit der Zeit zur nötigen Einsicht, dass der Sittenunterricht wieder mehr zu seinem Rechte kommen muss.

Kurse

Fortbildungskurs für den Unterricht in Biblischer Geschichte und Katechismus.

Montag und Dienstag, den 5. und 6. September 1932, in Wohlhusen (Exerzitienhaus),

Mittwoch und Donnerstag, den 7. und 8. September 1932, in Emmenbrücke (Gasthaus zum «Emmenbaum»).

Die Luz. kant. Priesterkonferenz und der Luz. Kantonalverband kathol. Lehrer, Lehrerinnen und Schulmänner veranstalten einen Fortbildungskurs für den Unterricht in Bibl. Geschichte und Katechismus, dessen Programm wir nachstehend wiedergeben.

Erster Tag: In Wohlhusen: Montag, den 5. September. In Emmenbrücke: Mittwoch, den 7. September.

8.15 Uhr: Hl. Messe. — 9.00 Uhr: Eröffnung des Kurses. — 9.15 Uhr: Vortrag: **Grundsätzliches über die Stellung des Religionsunterrichtes in der Schule** (H. H. Seminardirektor Rogger, Hitzkirch). — 10.15 Uhr: Vortrag: **Die Behandlung der alttestamentl. Wunder im Bibelunterricht** (H. H. Prof. Dr. theol. F. A. Herzog, Luzern). — 11.00 Uhr: Lehrübung vor einer V. Klasse, über das Bibelthema: **Jesus lehrt die Jünger beten** (Frl. Emilie Schnyder, Lehrerin, Luzern). — 14.00 Uhr: Vortrag: **Liturgie und Eucharistie im Religionsunterricht** (Dr. P. Anselm Fellmann, O.S.B., Engelberg). — 15.00 Uhr: Einführung und Lehrübung vor einer IV. Klasse über die **hl. Messe** (H. H. Regens B. Keller, Luzern). — 16.00 Uhr: Vortrag: **Die Erwägungen über das Neue Testament** (H. H. Prälat Prof. Dr. Meyenberg, Luzern).

Zweiter Tag: In Wohlhusen: Dienstag, den 6. September. In Emmenbrücke: Donnerstag, den 8. September.

8.15 Uhr: Hl. Messe. — 9.00 Uhr: **Kritisches zur landläufigen Methode des Religionsunterrichtes**. (H. H. Sem.-Direktor L. Rogger, Hitzkirch). — 9.45 Uhr: Einführung und Lehrübung vor einer III. Klasse über das Thema: **Das religiöse Leben des Kindes** (Hr. Lehrer Dom. Bucher, Neuenkirch). — 10.45 Uhr: Vortrag: **Der Religionsunterricht auf der Sekundarschulstufe** (H. H. Pfr. J. Erni, Sempach). — 11.45 Uhr: Vortrag im Anschluss an obigen Vortrag vor einer Sekundarklasse (H. H. Kaplan Stadelmann, Hitzkirch). — 14.00 Uhr: Vortrag: **Das Hl. Land zur Zeit Christi und heute** (H. H. Stadtpfr. Dr. Häfeli, Baden). — 15.00 Uhr: Einführung und Lehrübung: **Der Religionsunterricht in der I. Klasse** (Schw. Wilfrieda, Lehrerin, Sempach). — 16.00 Uhr: Vortrag: **Die Persönlichkeit des Religionslehrers** (H. H. Sem. Direktor L. Rogger, Hitzkirch). — 17 Uhr: Schluss des Kurses.

Bemerkungen.

1. Allfällig notwendig werdende Abänderungen des Programms werden am Kurse mitgeteilt. 2. Die hl. Messe, wird für den I. Kurs in der Pfarrkirche zu Wohlhusen, für den II. Kurs in der Pfarrkirche zu Reussbühl abgehalten. 3. Nach jedem Vortrag und jeder Lehrprobe wird nach Massgabe der verfü-

baren Zeit Gelegenheit zur freien **Diskussion** geboten. 4. Der titl. Lehrerschaft wird eine angemessene Reiseentschädigung verabfolgt werden.

Mädchenturnen für Lehrerinnen in ländlichen Verhältnissen. Der Schweiz. Turnlehrerverein veranstaltet vom 17.—22. Oktober 1932 in *Sursee*, Kt. Luzern, einen Mädchenturnkurs. Dieser ist bestimmt für Lehrerinnen, an deren Schulen das Mädchenturnen erst eingeführt werden soll. Geleitet wird der Kurs von Frl. Margarethe Braunwalder, Turnlehrerin, St. Gallen und Herrn J. Süess, Lehrer in Brugg, zwei seit Jahren bewährten Kräften.

Der Kurs wurde auf Anregung aus Kreisen des K. L. V. S. nach Ort und Zeit vom S. T. L. V. entgegenkommenweise so angesetzt. Es ist deshalb zu hoffen, dass er auch entsprechend frequentiert wird. Zur Durchführung sind 30 Anmeldungen erforderlich. Als Entschädigungen werden nach Reglement 6 Taggelder zu Fr. 6.— und 5 Nachtgelder zu Fr. 4.— ausgerichtet.

Die **Anmeldefrist** läuft am 10. September ab. Bis dahin sind **Anmeldungen** mit genauer Adresse an Herrn Turnlehrer Pius Jeker in Solothurn zu richten. St.

Kursbericht. Die Tagung für neues Zeichnen vom 19. bis 23. Juli in Zürich, veranstaltet vom Internationalen Institut für das Studium der Jugendzeichnung (Sitz im Pestalozzianum in Zürich), bezweckte, „alles (im Zeichnen) schon Erreichte und alles noch nicht Erreichte aus den verschiedensten Erfahrungen und Theorien heraus, zu gegenseitigem lebendigem Austausch zu bringen.“ Das war also ein Informationskurs, durch den jeder an Volks- und Mittelschulen Zeichen- (und Werk-) Unterricht erteilende Lehrer eine Einsicht und Uebersicht erhalten sollte, worin eigentlich das neue Zeichnen besteht, wodurch es sich vom früheren Zeichnen unterscheidet, wie es geübt und gepflegt wird und was es bezweckt.

Die Tagung war ursprünglich international gedacht; sie bekam aber nur insofern internationalen Charakter, als für die Vorträge zumeist auswärtige Referenten von internationalem Rufe gewonnen worden waren; die etwa 90 ständigen Kursteilnehmer waren in der grossen Mehrzahl im Lehramte tätige Schweizer und Schweizerinnen. Das Programm wurde pünktlich eingehalten. Die praktischen Uebungen fanden in zwei Parallel-Gruppen am Vormittag, die Vorträge und Diskussionen am Nachmittag statt. In Verbindung damit standen die Ausstellungen von Schülerarbeiten aller Stufen, vom Kindergarten bis zur obersten Mittelschulklasse (im Pestalozzianum).

Die praktischen Uebungen konnten natürlich in der kurzen Zeit keine Fertigkeit vermitteln; sie führten nur in die Techniken und den Zweck des neuen Gestaltens und Zeichnens ein. Bei Prof. Bereuter (in der höhern Töchterchule) kamen die Farbe und das Raumproblem, bei Prof. E. Stiefel (in der alten Kantonsschule) das figürliche und Gedächtniszeichnen, bei Frau Bergemann-Könitzer das plastische Gestalten (Modellieren, in der Technischen Hochschule) und bei Prof. Bucherer die Graphik (der Linolschnitt, in der alten Kantonsschule) zur Anwendung. In allen diesen Uebungen traten die Forderungen des neuen Zeichnens klar zutage: es wurde nicht nach Vorlagen, sondern nach Regeln und Systemen gearbeitet; so soll der Lehrer hinter die Klasse, die bildschöpferische Kraft des Innen- und Eigenlebens des Schülers frei und ungehemmt zum Ausdruck und zur Entfaltung kommen.

Zu den Vorträgen versammelten sich beide Gruppen und die Teilnehmer mit Tageskarten im Auditorium der Universität. Hier wurde das neue Zeichnen grundsätzlich behandelt, seine psychologische Bedeutung beleuchtet und jedesmal auch durch eine reiche Auswahl von Lichtbildern erläutert. — Immer fand nach den Vorträgen eine ausgiebige, recht interessante und lebhaft diskussion statt, die die Thesen abklärte, verwertete oder auch temperierte. Professor Dr. Anschütz aus Hamburg sprach mit autoritativer Kraft und philosophischer Tiefe über das „Farb-Ton-Problem in der Schule“, vom Ausdruck der Gefühlsempfindungen durch die Farbe, von der Symbolik der Farben usw.; Lehrer Weidmann in Samstagen über das „kind-

liche Gestalten" und forderte vom Lehrer, dass er den Eigetrieb in der zeichnerischen Betätigung des Kindes zur freien und fröhlichen Entwicklung bringe. An die Wand projizierte Schülerzeichnungen zeigten seine in der Schule erzielten, verblüffend guten Resultate. Frau Bergemann-Könitzer aus Jena brachte im Lichtbild eine reiche Auswahl Erzeugnisse des „plastischen Gestaltens". Ausserordentlichen Beifall erntete der Vortrag des Studienrates Karl Hils aus Stuttgart über den „Werkunterricht der Jugend". Es ist staunenswert, was seine Jungens und Mädels in den Freizeitstunden an Werkzeugen und selbstverfertigten Musikinstrumenten herzustellen imstande sind, wovon er in einem Tonfilm den sprechenden Beweis lieferte. Kornmann aus Starnberg löste durch seinen Vortrag über „die Kunstherrin Britsch und die Zeichenmethodik" wieder eine sehr rege Diskussion aus; begreiflich, denn hier, am Ende des Kurses, waren nun Begriff und Forderungen abgeklärt. Eine völlige Klärung wurde aber noch nicht erreicht. Man war wohl in der Erkenntnis einig, dass der Weg zum „neuen Zeichnen" zurückführt in das Jugendland des Innen- und Eigenlebens des Kindes und dass der Lehrer mit seinem Lehrgang, der alle Schüler nach der gleichen Schablone behandelt, der Gestaltungskraft des Kindes nicht mehr hemmend in den Weg treten dürfe. Aber man vermisste die Grenze, wo das kindertümliche Zeichnen ins sachliche Zeichnen überleitet, also fürs praktische Leben vorbereiten sollte.

Die Vorträge wurden durch die Ausstellung von Schülerzeichnungen im Pestalozzianum ergänzt. Lehrer Weidmann war Führer durch die Sammlung der kindertümlichen Zeichnungen seiner und anderer Primarklassen. Professor Bucherer erläuterte an Hand der ausgestellten Zeichnungen den Lehrgang seiner Gymnasialklassen, der aufsteigend aus Gedächtniszeichnungen im Anschluss an die freien Gestaltungen der Zwölf- und Dreizehnjährigen, dann Naturstudien, technische Studien, Ausschnidearbeiten, Aquarelle, Landschaften, figürliche Zeichnungen und Darstellungen von Empfindungen und abstrakten Begriffen (Gefühls- und Ton-Malerei) aufwies.

In das Kursprogramm war auch die Besichtigung von Kunstsammlungen aufgenommen worden. Prof. Dr. Bernoulli führte durch die Kupferstich- und Holzschnitt-Sammlung der Eidgen. Technischen Hochschule; an einem Abend wurde uns das Kunstatelier des grossen Zürcher Tiermalers, Rudolf Koller, draussen am Zürichhorn und die daselbst befindliche Gemäldeausstellung gezeigt, und am letzten Nachmittag genossen wir die Vergünstigung, das Kunstmuseum am Heimplatz, unter der Führung des Herrn Museumsdirektors, selber zu besichtigen. Es würde zu weit führen, wollte man alle die gesehenen Kunstschätze hier erwähnen. Als besonders interessant möge bloss bemerkt werden, dass wohl die wenigsten der Kursteilnehmer eine so gediegene Charakterisierung der Maler und der Gemälde und ebensolcher Erklärung der Malmanier und Konservierung gehört haben.

Die vorzügliche Organisation des Kurses, wofür namentlich den Herren Prof. Dr. Specker und Prof. Stetthacher herzlichster Dank gebührt, hatte nach des Tages Arbeit auch für angenehme Feierstunden gesorgt. Schon gleich am Begrüssungsabend im Bahnhof fühlte man sich heimisch und knüpfte Kameradschaft an, die sich während des Kurses noch vertiefte und erweiterte. Besonders schön aber waren der Bankettabend im Belvoir, dem ehemaligen Besitztum Alfred Eschers und dem häufigen Aufenthaltsort Gottfried Kellers und des Malers Stauffer, ebenso der Schlussabend im Zürichhorn.

Die ganze Tagung bot reiche Belehrung und wertvolle Anregungen. Der Berichterstatter wird nun das Gelernte sichten und auf seine Verwendbarkeit prüfen müssen. Man wird verstehen, dass er nach 35jähriger Praxis, während welcher schon manche, ehemals als alleinseligmachend gepriesene Methode verurteilt worden ist, den äussersten Forderungen des „neuen Zeichnens" etwas kritisch gegenübersteht. Doch ist er überzeugt,

dass es sich freudiger gestalten, dem Lehrer aber keine schwierigere Aufgabe stellen wird. Der Lehrer muss sich allerdings umstellen; er muss zurückdenken, des Kindes Eigenart studieren und dessen schöpferische Gestaltungskraft und Gestaltungsfreude ungehemmt auswirken lassen. Später allerdings wird er Auswüchse beschneiden, echte Empfindungen und den Sinn für Wahrheit im Ausdruck wecken und pflegen müssen und dann, aber unter möglichster Respektierung der eigenen Kraft des Schülers, diesen auf das sachliche Zeichnen und auf das im Leben Brauchbare überleiten. Dabei soll aber der Lehrer nur Weg weisen und nicht am Gängelband führen.

Es wird also nicht schwer sein, sich in das „neue Zeichnen" einzufinden. Erforderlich ist freilich, dass wir Lehrer wach, klar und vorbereitet sind und über ein Können und Freude in diesem Fach verfügen. Dann wird uns auch die Zeichenstunde nützliche Erfolge bringen und eine Quelle neuer Freude werden.

J. S. in B.

Exerzitien für Lehrer und Lehrerinnen

Das neu erstellte Exerzitienhaus *St. Franziskus in Solothurn*, das unter der Leitung der H. H. P. P. Kapuziner steht, hat sich entschlossen, auch den Vertretern des Lehrerberufes besondere Gelegenheit zu geistlichen Übungen zu geben. Für **Lehrer: 16.—20. September**; für **Lehrerinnen: 23.—27. September**. Die Kurse beginnen je abends 7 Uhr des erstgenannten und schliessen am Morgen des letztgenannten Tages. Pensionspreis (alles inbegriffen) Fr. 20.—. — Bewährte Schulmänner als Exerzitenmeister, moderne, für Exerzitien eigens berechnete Hauseinrichtung, freundliche Einzelzimmer mit fließendem kalten und warmen Wasser geben Gewähr für ein paar Tage stiller, besinnlicher Ruhe und seelischer Sammlung und Erneuerung. — Anmeldungen wolle man richten an: *Exerzitienhaus St. Franziskus, Gärtnerstrasse 25* (Telefon 17.70), Solothurn.

Die weitaus schönsten Ferientage waren entschieden wieder die Tage der Lehrerexerzitien drüben in Tisfeldkirch. Wenn man solche Exerzientage auch schon oft verkostet hat, haben sie trotzdem an Reiz und Originalität nicht das geringste eingebüsst. Im Gegenteil! Mit einem Lautsprecher, der die Schallwellen zu übertragen vermöchte von einem Erdpol zum andern, möchte man es allen kathol. Kollegen, die solche Standesexerzitien noch nie mitzumachen das Glück hatten, zurufen: „Schliess' dein Auge nicht zum letzten Schlummer, ehe du dir dieses Nonplusultra seelischer Kräftigung und Erhebung zu nutze gemacht hast!" Sicher kann man auch *ohne* Exerzitien gross sein und bleiben vor dem Herrn. Aber es liegt doch ein gewisses geheimnisvolles Etwas in solchen geschlossenen Exerzitien, das man sonst bei keiner andern geistigen Eroberungstour in solcher Psychologie, Fülle und Wirkung findet. Darum lass mich nochmals den Werber spielen für diese einzigartige, unübertreffliche Institution und dich, meinen teuren jungen oder bereits mit einem Fusse im Grabe stehenden ergrauten Kollegen eindringlich ersuchen: „Setze alles daran, dir solche Standesexerzitien zu sichern, solange es noch Tag ist!"

T. Sch., St. Gallen-O.

Redaktionsschluss: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Geismattstrasse 9, Luzern. Aktuar: Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postscheck VII 1268, Luzern. Postscheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil (St. Gallen W). Kassier: A. Engeler, Lehrer, Hirtenstrasse 1, St. Gallen O. Postscheck IX 521, Telefon 56.89.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstrasse 25. Postscheck der Hilfskasse K. L. V. S. VII 2443, Luzern. — Vertriebsstelle für das Unterrichtsheft: Xav. Schaller, Sek.-Lehrer, Weystr. 2, Luzern.